

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

366 (10.8.1910) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“ Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Sodenberg, für Chronik u. Resonanz & Stolz, für den Anzeigenteil A. Rindesbacher, sämtlich in Karlsruhe.

Anlage: 33000 Gyl. gedruckt auf 3 Brüllings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 366.

Karlsruhe, Mittwoch den 10. August 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 64 acht Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält: Kaiser und Reichsfürsten in Emsmünde. — Die Goldinsel. — Die neue Automobil-Festliche des deutschen Kaisers. — Bilder vom Tage. Cigarettenmarkt. — Allerlei. — Humoristisches.

Eine Erinnerung.

Vor zehn Jahren in China.

ok. Karlsruhe, 10. Aug. Die Augusttage rufen die Erinnerungen an jene hängen Wochen zurück, die vor einem Dezennium in China mit der Belagerung der europäischen Gesandtschaften in Peking und der Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler begannen und am 14. und 15. August zur Erstürmung der chinesischen Hauptstadt und Befreiung der in höchster Lebensgefahr schwebenden Europäer führten. Nachdem schon Ende 1899 in der Umgebung von Peking und Tientsin Unruhen ausgebrochen waren, begann Ende Mai 1900 der Vortrübstand zu bedrohlich zu werden, daß auf Aufforderung Kettelers alsbald eine Schutztruppe von 50 Mann vom 3. Seebataillon aus Kiautschou über Tatu und Tientsin nach Peking ging, das dort am 3. Juni eintraf, während in Tientsin eine Matrosenwache von 120 Mann gelandet wurde. Zwei Wochen später war die europäische Kolonie in Peking, deren Gesandtschaftswache nur 18 Offiziere und 389 Mann zählte, zu denen noch einige Hundert als Gäste oder Anwärter in Peking weilende Europäer kamen, von der Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten und am 20. Juni wurde der deutsche Gesandte auf offener Straße in der europäischen Stadt ermordet. Außer diesen spä in die Außenwelt dringenden Nachrichten fehlten alle Einzelheiten über das Schicksal der Gesandtschaften, von denen abwechselnd verlautete, daß sie mit Frauen und Kindern umgebracht seien, bald aber auch hieß, daß sie noch am ihr Leben kämpften.

Ein Versuch des ältesten vor Tatu anwesenden Geschwaderchefs, des englischen Admirals Lord Seymour mit einer 2000 Mann starken, aus Engländern, Deutschen, Amerikanern, Oesterreichern, Italienern, Franzosen und Russen zusammengesetzten Abteilung den Rückzug der in Peking weilenden Europäer zu sichern, war 40 Kilometer vor Peking bei Liang-Fang vor der Uebermacht der Chinesen und wegen der Zerstörung der Bahn zum Stillstand gekommen und Ende Juni kehrte das Expeditionskorps mit einem Verlust von 371 Mann nach Tientsin zurück, wo schon vorher die kriegerischen Operationen auf dem Peichinfluß begonnen hatten. Erst als nach gründlicher Festigung der Tatu-Forst und des chinesischen Arsenals bei Hsiu die Chinesenstadt Tientsin am 16. Juli vollständig und dauernd erobert war, konnte an die Befreiung der in Peking Eingekesselten gedacht werden, von denen immer dringendere Hilfserufe herüberdrangen. Am 18. Juni hatte ihre Belagerung durch die Chinesen begonnen, am 16. Juli war ein bis zum 9. August dauernder Waffenstillstand eingetreten, dann war von den Chinesen die Befreiung wieder aufgenommen worden, der die mit nur geringen Munitionsvorräten versehenen nur ein schwaches Feuer entgegenzusetzen konnten.

Obwohl nun ein großer Teil der Verstärkungstruppen, darunter auch die beiden deutschen Seebataillone aus Kiel und Wilhelmshaven auf offener See schwammen, wurde von dem russischen General Lewentich angelehnt der verzweifeltsten Lage der Gesandtschaften mit einem gemischten Expeditionskorps von 1800 Mann der Vormarsch auf Peking am 5. August angetreten, bei dem es schon an demselben Tage 12 Kilometer nördlich von Tientsin bei Peitang zu einem blutigen Zusammenstoß mit den Chinesen kam. Am 8. August folgte die Eroberung von Yangtun und am 11. August die Besetzung von Hohsiu, halben Wegs zwischen Tientsin und Peking. Von dort an fanden die Verbündeten keinen wesentlichen Widerstand mehr, so daß sie schon innerhalb von

drei Tagen vor die Tore der Hauptstadt gelangten. Am 14. August früh morgens begrüßten die in die stark befestigte englische Gesandtschaft geflüchteten Europäer den von ferne herüberhallenden Kanonendonner als Zeichen der nahen Befreiung, und am Nachmittag desselben Tages erschien als erstes ein indisches Regiment, vor dem die Belagerer der Gesandtschaftsstraße die Flucht ergriffen. Tags darauf aber war Kapitän Vohl am 9. August mit 4 Offizieren und 107 Mann von Tientsin nachgeköst, er konnte aber erst noch am 18. August in Peking eintreffen, wo ihm und Kapitänleutnant Hecht die Aufgabe zufiel, die nordwestlichen Stadtteile zu besetzen. Die deutsche Gesandtschaftswache hatte während der täglichen Kämpfe von Tausenden von Belagerern nur einen Verlust von 11 Toten und 16 Verwundeten erlitten. Als die beiden deutschen Seebataillone am 23. bzw. 31. August eingetroffen waren, konnte General von Höpfner schon am 10. September bei Lianghsiang, 10 Kilometer südwestlich von Peking, einer zehnmal überlegenen Streitmacht ein Gefecht liefern, bei dem 500 Bozer und Reguläre fielen.

Badische Chronik.

Manheim, 10. Aug. Die Leiche der seit einigen Tagen vermissten 16jährigen Tochter Elsa des Werkmeisters Otto Haale von hier wurde gestern nachmittag im Rhein in der Nähe des Birkenhührensens gefunden. — Rhein und Neckar sind hier seit gestern im Fallen begriffen.

Sandhausen (A. Mannheim), 10. Aug. Der hiesige Bürgermeister kann schon seit langer Zeit wegen Kränklichkeit sein Amt nicht voll versehen; der Ratsherr ist zurzeit beurlaubt und der vom Bezirksamt als Vertreter des Bürgermeisters Angestellte hat H. „Seidelh. 37.“ diesen Posten ohne Mittelung verlassen. Die Gemeinde ist also zurzeit ohne arbeitsfähiges Oberhaupt.

Schwellingen, 10. August. Am Sonntag nachmittag fand im Nebenzimmer des „Grünen Laub“ hier eine Verammlung von Hopfenproduzenten statt, welche über Erwarpen gut besuch war. Dieselbe wurde vom 1. Vorstand des Zweigvereins Baden, Herrn Peter Spilger-Schwellingen eröffnet. Nach kurzen Begrüßungsworten ergriff Oekonomierat Faust das Wort. Er bedauerte zunächst den enormen Niedgang des Hopfenbaues in Schwellingen, Sandhausen um, und führte dann aus, daß man im Vorjahre mit den Hopfenentwürfen zu vorzeitig gewesen sei. Hätten die Produzenten in den „Mitteilungen des deutschen Hopfenbauvereins“ sich über die Marktlage orientiert, so hätten sie einer Ueberernteilung durch die Händler begangen können. Er selbst habe vorausgesagt, daß die Hopfenpreise auf 200 Mark für Spalter auf 250 Mark ansteigen würden und die Zeit habe dem Recht gegeben. Wer Hopfen baut, muß orientiert sein über die Marktlage. Es wurde hierauf zur Vorstandswahl des Zweigvereins Baden des deutschen Hopfenbauvereins geschritten, die folgendes Resultat ergab: 1. Vorstand Peter Spilger-Schwellingen, 2. Vorstand Franz Hambrecht II., Bürgermeister von Sandhausen, Ratsherr Joh. Moos, Wagnmeister, Schwellingen. Darauf hielt Herr Prof. Dr. Wagner einen fünfviertelstündigen hochinteressanten Vortrag über „Die Hebung des Hopfenbaues“. Zum Schluß dankte der Vorstand dem Redner für seine interessanten Ausführungen, und schloß die Verammlung.

Weinheim, 9. Aug. Bei Leutershausen heute ein Pferd des in hiesiger Gegend einquartiert gewesenen Leibdragoner-Regiments aus Karlsruhe. Infolgedessen brachen noch etwa 10 weitere Pferde aus, welche leer mitgeführt wurden. Diese konnten erst in der Nähe Weinheims wieder eingelangt werden. Ein Dragoner erlitt leichte Verletzungen.

Forbach (A. Gernsbach), 10. Aug. Am letzten Sonntag feierte hier Herr Pfarrer Späth sein 50jähriges Priesterjubiläum. Die sämtlichen Vereine der drei zur Pfarrei gehörigen Gemeinden, Forbach, Gausbach und Vermersbach, nahmen teil an dem Festgottesdienste, in welchem Herr Pfarrer Vogt von Ottenau die Verdienste des Jubilars

schilderte und am Schluß seiner Predigt ein Glückwünschreiben des Erzbischofs verlas. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Gemeinde- und Stiftungsräte zu Herrn Pfarrer Späth und sprachen ihm die herzlichsten Glückwünsche aus. Abends brachte der Kirchenchor und die Musik dem Jubilar ein Ständchen, bei welchem Herr Hauptlehrer Fischer eine Ansprache hielt. Der Jubilar dankte mit herzlichsten Worten.

Jessenbach (A. Offenburg), 8. Aug. Bürgermeister Brauh hier hat H. „Orten. Vote“ sein Amt niedergelegt.

Tiengen (A. Freiburg), 10. August. Gestern abend schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Johann Wackerle und zündete. Die Scheune war vollständig mit Futter- und Fruchtvorräten gefüllt die dem Feuer reiche Nahrung boten. Das ganze Oekonomiegebäude fiel dem Brande zum Opfer. Ein 16jähriger Verwandter Wackerles befand sich gerade im Futtergang. Der Blitz schlug ihn zu Boden Bewußtlos wurde er aus der brennenden Scheune getragen, kam aber wie sich später herausstellte, mit dem Schreden davon.

Konstanz, 10. August. Die 50. Wiederkehr des Todestages des letzten Oberhirten des Bistums Konstanz Ignaz Heinrich Freiherr von Wessenberg wurde heute hier feierlich begangen. Im Münster fand eine stille Festandacht statt. Hierauf hielt die Mädchenerziehungsanstalt die den Namen Wessenberg trägt eine Gedenkrede ab, bei welcher neben den höchsten städt. Behörden auch der Oberhofmarschall der Großherzogin Luise, Graf von Andlau zugegen war. Auch die altkatholische Gemeinde hielt schon vor einigen Wochen einen Festgottesdienst zu Ehren Wessenbergs ab. Um jedoch allen Konstanzern Bürgern gleich welcher Konfession, Gelegenheit zu geben, sich mit dem Leben und Schaffen dieses edlen Wohlthäters unserer Stadt bekannt zu machen wird der Verwaltungsrat der Wessenbergdenkmalstiftung seine diesjährigen Vorlesungen mit einem öffentlichen Vortrag über Wessenberg Leben und Schaffen eröffnen. Herr Stadtpfarrer Schirmer, aus dessen Feder eine lobenswerthe Wessenbergmonographie stammt, hat sich dem Verwaltungsrat bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Bom Bodensee, 9. Aug. Einer bedauerlichen Fatalempfindlichkeit fiel in der Gemeinde Reutin bei Lindau ein junges Menschenleben zum Opfer. Zimmermeister Brombeil machte sich mit einem von ihm billig erworbenen älteren Schweizer Repetiergewehr zu schaffen, übersch aber dabei, daß in dem Magazin sich noch eine scharfe Patrone befand. Plötzlich krachte ein Schuß, der dem eben an der Tür erscheinenden 23jährigen Dienstmädchen des Brombeil die Lunge durchbohrte. Das Mädchen starb infolge Verblutung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. August.

St.A. Beschäftigungsgrad im Monat Juli nach den Nachweisungen der Krankentafeln. Am 1. August 1910 hatten 25 Krankentafeln der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 38 152 versicherungspflichtigen Mitgliedern (darunter 13 898 weibliche) aufzuweisen. Das sind gegenüber dem 1. Juli bs. Jz. 336 männliche mehr und 305 weibliche weniger und gegenüber dem 1. August 1909 346 männliche weniger und 436 weibliche mehr.

Zur Bekämpfung der Schnakenplage. Folgender Ratsschlag von persönlichen Schuße vor den Schnaten sei uneben Lehren, die sich gegen den nächtlichen Besuch dieser Plagegeister erwehren müssen, nicht vorenthalten. Um sich die nächtliche Ruhe vor den Schnaten zu sichern, kann man sein Bett mit einem Moskitonez, wie sie in südlichen Ländern üblich sind, umgeben; aber meist hind unsere Einrichtungen dazu nicht zweckmäßig genug getroffen; denn wenn nur eine Stelle frei ist, so benutzen die Schnaten diese zu ihrem Eindringen. Empfehlenswert sind Fenster aus Drahtgaze, die zwar der Luft, aber nicht den Schnaten den Eintritt in das Schlafzimmer gestattet. Als ein erprobtes Verfahren wird angeraten, bei Sonnenuntergang die Fenster zu öffnen, da die schon im Zimmer befindlichen Schnaten einen unüberstehtlichen Drang bekommen, ins Freie zu fliegen; sobald aber unterblieb. — Trotdem hat Lindpaintner seine Beteiligung an dem Fluge nicht endgültig aufgegeben. Er erklärte gestern Abend, als er aus Bussy zurückkehrte, er habe Befreiung erteilt, den Apparat möglichst schnell nach Nancy zu befördern.

Herr Deutsch hat gestern dem Gewinner des von ihm gestifteten Preises, für die kürzeste Zurücklegung der beiden ersten Etappen, ein Festbankett gegeben, an dem außer Leblanc, dem Sieger um den Preis, sämtliche anwesenden Flieger und eine große Anzahl sonstige Sportleute teilnahmen. Leblanc hat den Pokal vollkommen einwandlos frei mit einem Vorprung von 12 Minuten vor seinem nächsten Konkurrenten Aubrun gewonnen.

hd Nancy, 10. August. (Tel.) Wie der „Matin“ aus Nancy berichtet, haben Legagneux und Leblanc die Absicht kundgegeben, heute über die Stadt Metz zu fliegen. Wir geben die Meldung des „Matin“ mit allem Vorbehalt wieder. Sollte sie auf Wahrheit beruhen, was wir für ganz ausgeschlossen erachten, und sollten französische Flieger tatsächlich den Versuch machen, mit Aeroplanen die deutsche Grenze und die Befestigungen von Metz zu überfliegen, so würden hoffentlich die Militärbehörden die Sache mit dem vollen Ernst auffassen, der ihr innewohnt, und dafür sorgen, daß die Flieger aus der Luft heruntersgeholt werden.

hd Paris, 10. Aug. (Tel.) Der Stand des Circuit de l'Est ist nach Abschloierung der zweiten Etappe folgender: Erster: Leblanc auf Monoplan Vleriot in einer Gesamtzeit von 3 Stunden 53 Minuten 9 Sekunden. Zweiter: Aubrun auf Monoplan Vleriot mit einer Gesamtzeit von 4 Stunden 5 Minuten 15 Sekunden. Dritter: Legagneux auf Biplan Farman mit einer Gesamtzeit von 9 Stunden 30 Minuten 48 Sekunden.

Vermischtes.

Berlin, 10. Aug. (Tel.) Die Anschuldigung gegen den Sohn des Rektors Bod, daß dieser ebenfalls in den sittlichen Verfehlungen seines Vaters beteiligt sei, erwiesen sich als grundlos.

Berlin, 10. August. (Tel.) Eine mysteriöse Affäre, die nach der Aufklärung bedarf, hat sich heute in den ersten Morgenstunden in

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 9. Aug. In den Tagen der erfolgreichen Luftschiffahrt wird man auch die Geschichte eines ihrer vorzeitigen Erfinder, wie sie Max Guth, der wunderbare schwäbische Schilderer und Erzähler, in seinem Schneider von Um uns gestaltet, in ihrer neuen Ausgabe gern wieder zur Hand nehmen. Von Max Guths Gesamten Schriften, die in sechs Bänden, gehesft 30. A. geb. 36.— M, bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinen, sind zwei neue Bände, der zweite und der dritte, ausgegeben worden, welche die beiden Romane des „Dichter-Genieus“, „Der Schneider von Um“ und „Der Kampf um die Cheops-Pyramide“, enthalten. In diesen köstlichen Büchern offenbart sich der ganze Guth, wie ihn das deutsche Volk kennen und verehren gelernt hat: der Dichter mit den klarbildenden Augen und der sicheren Gestaltungsraft, der frische Erzähler, der seine Humorist, der vielerfahrene, praktische, aber immer von einer idealen Auffassung seines Berufes getragene Techniker, der Historiker und Kulturschilderer und — last not least — der große, gute, durch und durch liebenswerte Mensch. Der „Schneider von Um“, allgemein als eines der besten deutschen Volksbücher der neuesten Zeit anerkannt, nimmt überdies in unserer Literatur infomeren eine ganz eigenartige und bedeutungsvolle Stelle ein, als es das erste Werk ist, in dem die in der Wirklichkeit so häufige Tragödie des Erfinders und das Problem der Luftschiffahrt künstlerisch behandelt ist. „Der Kampf um die Cheops-Pyramide“ gibt im Rahmen eines humoristischen Romans ein lebensvolles und farbenreiches Bild der ägyptischen Zustände in den jetzigen Jahren und ist eines der besten und originellsten Werke seines Genres.

hd Frankfurt a. M., 10. Aug. Auf dem Gebiete der Nadelweimer Ringelstein-Ziegelei wurde ein Mammut-Stoßzahn gefunden und dem Sendenbergschen Museum überwiehen. Es ist dies in kurzer Zeit der zweite derartige Fund in der gleichen Ziegelei. Er beweist zusammen mit einem fast gleichzeitig gefundenen Mammut-Unterkiefer in Heddenheim, wie häufig die mächtigen Tiere zur Disualzeit in unserer Gegend lebten.

Von der Luftschiffahrt.

Bruchsal, 10. Aug. Der Ballon „Stuttgarter“, der aus Anlaß des Kongresses der Allgemeinen Radfahrer-Union in Heilbronn am Dienstag vormittag aufstiegen war, ist nach glücklicher Fahrt nach

44 Uhr in der Nähe von Bruchsal glatt gelandet. Mitfahrende waren Kriegserichterat Feder-Strahburg als Führer, Notar Jacob-Nedargemünd, Profurst H-Stuttgart und Fabrikant Josef Maier-Heilbronn.

Manheim, 9. Aug. Ein Aeroplan neuerer und eigentümlicher Konstruktion, den der hiesige Ingenieur Käpple unter Mitwirkung des Ingenieurs Knebe konstruiert hat, wird in kürzester Zeit seinen ersten Ausflüge unternehmen. Da der Bau dieser neuen Flugmaschine vollständig von den bisher auf der Bildfläche erschienenen Apparaten abweicht, so ist man auf die ersten Versuche gespannt.

Cl. Berlin, 10. August. (Privatteil.) Große Erregung herrscht in den Kreisen der deutschen Flugschritter, die nicht dem deutschen Luftschiffverband angehören, weil die Regierung sie bei den Beratungen über Luftschiffahrtstagen nicht zugezogen hat. Der Verein deutscher Flugschritter nahm in einer erregten Sitzung Stellung dagegen und die Regierung hat sich nun bereit, einen Vertreter des Fliegerbundes, dem bereits 11 Vereine angehören, zu den Beratungen zuzuziehen.

Paris, 9. August. Patham hat gestern seiner Mutter, die in einem Schlosse südwestlich von Duerz wohnt, in seinem Aeroplan einen Besuch abgestattet. Er stieg um 6 Uhr 20 Minuten vom Flugfelde in Issy auf und landete um 7 Uhr 35 Minuten vor dem Schlosse, nachdem er sich fortwährend in einer Höhe von 400 Metern gehalten hatte. Nach kurzem Aufenthalt bei seiner Mutter flog Patham wieder nach Issy zurück.

Der Ueberlandflug nach Dikfrankreich.

Nancy, 10. August. (Tel.) Ueber den Unfall des deutschen Aviatikers Lindpaintner wird noch berichtet, daß Lindpaintner unter den besten Verhältnissen Morgens um 6 Uhr 45 Min. in Valleret landete. Die Landung geschah, weil sein Apparat einen kleinen Schaden erlitten hatte und Lindpaintner befürchtete, daß der Apparat schließlich ganz zerlegen könnte, wenn er nicht sofort die Reparatur vornehme. Lindpaintner selbst war sehr ermüdet. Nachdem er seinen Mechaniker herbeigerufen hatte, der kurz darauf mit dem Automobil kam, fuhr Lindpaintner nach Bussy, um dort ein wenig zu schlafen. Inzwischen reparierte sein Mechaniker den Apparat. Die Reparatur war um 9 Uhr morgens beendet. Inzwischen jedoch waren die Witterungsverhältnisse sehr ungünstig geworden, so daß die Weiterfahrt

Vertical text on the left edge of the page, including numbers and fragments of text from the adjacent page.

Vertical text on the right edge of the page, including numbers and fragments of text from the adjacent page.

32. Deutscher Hausbesitzertag.

(Unter. Nachdr. verb.) III. H. Braunshagen, 9. Aug.

In der heutigen Sitzung des Verbandstages des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands beschloß man sich zunächst mit dem Jahresbericht, den der stellvertretende

Verbandsdirektor Justizrat Dr. Baumert (Spandau) erstattete. Die Versammlung nahm davon Kenntnis, daß der Vorstand in Ausführung der Beschlüsse früherer Verbandstage auf verschiedenen Gebieten eine lebhaftige Tätigkeit entfaltet hat. Hervorzuheben ist, daß

Die Baugenossenschaftsfrage

Im verflochtenen Jahre bemerkenswerte Vorgänge zu verzeichnen waren. Die Zahl der Baugenossenschaften habe sich ganz erheblich vermehrt und zwar sei dies zugunsten derjenigen auf die so freigebig von allen Seiten gewährten billigen Darlehen zurückzuführen, von denen man in den Kreisen der Baugenossenschaftsfreunde annahm, daß sie immer reichlicher fließen würden. Bislang seien Baugenossenschaften gegründet worden, ohne daß ein Bedürfnis hierfür vorlag. Davon zeugen auch die in letzter Zeit mehrfach erfolgten Zusammenbrüche und Liquidationen. Vielleicht seien diese die Ursache dafür, daß der Preussische Minister des Innern den Verwaltungsbehörden eine

Verwendung von Staatsmitteln für die Unter-
stützung von Baugenossenschaften

ist, vielleicht infolge der fortgesetzten Vorstellungen seitens der Hausbesitzer eine bemerkenswerte Milderung eingetreten. Das Reich hat, anstatt der seit einer Reihe von Jahren geforderten vier Millionen Mark im Jahre 1909 nur zwei Millionen Mark angefordert. Die Herabsetzung wurde mit der gegenwärtigen schlechten Finanzlage des Reiches begründet. Vielleicht ist aber auch die Erkenntnis bestimmend gewesen, daß die Erfolge, welche bisher mit diesen Mitteln erzielt worden sind, in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen stehen, zumal außerdem auch eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten stattgefunden hat. Die Baugenossenschaftsverbände haben ja sofort eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der sie die Erhöhung der Summe auf die früheren vier Millionen Mark fordereten. Dabei haben sie das interessanteste Zugeständnis gemacht, daß die Baugenossenschaften mit dem privaten Wohnungsbau in bezug auf die Höhe der Mieten nur konkurrieren können, wenn ihnen Hypothekengelder zu billigen Zinssätzen zur Verfügung stehen. Es ergibt sich daraus, auf eine wie schiefere Ebene sich das Reich mit der Unterstützung der Baugenossenschaften begeben hat, indem es Gebilde ins Leben rief, die nur mit Hilfe von Wohltaten lebensfähig erhalten werden können. Die Eingabe sagt selbst, daß im Falle der Einschränkung der Unterstützung viele Baugenossenschaften in eine sehr bedenkliche Lage kommen würden, wodurch unter Umständen sogar die vom Reich früher gewährten Kapitalien gefährdet werden könnten. Der Zentralverband hat seinerseits ebenfalls sofort eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in welcher er sich gegen die beantragte Erhöhung aus mehreren Gründen wendet. Es ist denn auch erfreulicherweise bei zwei Millionen geblieben und

auch Preußen hat statt bisher 16, nur 12 Millionen angefordert, jedoch auch seitens Preußens eine Einschränkung in der Beihilfestätigkeit erfolgen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß allmählich eine weitere Einschränkung der Staatsunterstützungen stattfindet. Jedenfalls wird der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine fortgesetzt in diesem Sinne wirken.

Weit bedeutungsvoller noch ist das neuerliche Verhalten der Landesversicherungsanstalten, die bekanntlich die hauptsächlichsten Geldgeber der Baugenossenschaften waren. Hier hat sich ein bedeutungsvoller Umschwung vorbereitet. Das Landesversicherungsamt hat dankenswerter Weise eingegriffen und den Versicherungsanstalten in bestimmter Form aufgegeben, bei den Beihilgen künftig einen Zinssatz von mindestens 3% Prozent innezuhalten und auch die Zinsen früherer Darlehen in angemessener Frist zu erhöhen. Dadurch können die Baugenossenschaften in eine bedenkliche Situation geraten, denn sie haben sich eben vollkommen auf den billigen Zinssatz von 3 Proz. eingerichtet und sind nunmehr infolge der Zinserhöhung gezwungen, durchweg eine Mieterhöhung eintreten zu lassen. Es erscheint mindestens zweifelhaft, ob sie dann noch mit den Mietern in den Privatwohnungen konkurrieren können. Einzelne Versicherungsanstalten haben es auch schon früher abgelehnt, Darlehen unter dem üblichen Zinssatz an Baugenossenschaften zu gewähren, indem sie sich auf den allein zulässigen Standpunkt stellten, daß sie Verwalter fremden Vermögens seien und hieron nichts verschonen dürfen. Diese Anstalten sind von den Wohnungsreformeru heftig angegriffen worden. Durch den Erlaß des Landesversicherungsamtes ist ihnen jetzt eine Genugtuung zuteil geworden. Daß übrigens mit den billigen Geldern nichts erreicht wird, beweist am besten der Berliner Beamtenwohnungsverein, der sich eines ganz besonderen behördlichen Wohlwollens erfreut. Seine Wohnungen sind weder billig noch vorbildlich. Bei der neuerlichen Entwidlung der Baugenossenschaftsfrage darf man jedenfalls auf Übererwartungen gefaßt sein. Auch die Gemeinden, welche die Wohnungsfrage mit Hilfe von Baugenossenschaften günstig beeinflussen wollen, sollten bedenken, daß die Wohnungsfrage durch Wohltaten auch nicht um das allergeringste gefördert wird, daß vielmehr die Gemeinden nur einem geringen Teil ihrer Einwohner ganz zu Unrecht auf Kosten der übrigen Bewohner Vergünstigungen zuwenden.

Der Bericht erwähnt ferner, daß der Kampf gegen den Kuppel-Paragrafen endlich einen für den Hausbesitzer befriedigenden Ausgang genommen habe. Auch der Entwurf zu dem neuen Strafbuch zeigt erfreulicherweise, daß die Bemühungen der Hausbesitzer nach dieser Richtung hin nicht umsonst gewesen sind, und daß durch die neue Fassung jede Gefahr für den ehrenhaften Hausbesitzer durchaus beseitigt ist.

Dann nahm der Verbandstag den Kasernenbericht des Schatzmeisters Stadtratsordnenen (den Berlin) entgegen. Die Einnahme betrug 20 613 Mark, die Ausgabe 21 178 Mark. Dem Schatzmeister wurde Decharge erteilt.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde dann in die Beratung der vom Vorlande vorgelegenen Satzungsänderungen eingetreten, wozu der Vorliegende Justizrat Baumert das Referat übernommen hatte, dessen Hauptantrag dahin geht, daß der Verbandsvorstand nicht mehr vom Verbandstage, sondern von dem erweiterten Vorstand gewählt wird.

Am Abend fand ein Festessen im Spiegelsaal des „Wilhelmsgarten“ statt. — Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 10. August. Sitzung der Ferienstrafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsrat Guttenberg; Vertreter der groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Burger.

Auf eine besondere Art beschwindelte in den letzten Monaten der Kaufmann Joseph Kehor alias Adelmann aus Riga zahlreiche Personen in verschiedenen süddeutschen Städten. Kehor reiste auf Kattengitt als angeblicher Vertreter einer Berliner Firma, die ein wirkungsvolles derartiges Gift herstellt. Er bekam Bestellungen in Karlsruhe,

Offenburg, Bahr, Mannheim, Worms und Straßburg und nahm auch die Bezahlung für die ihm erteilten Aufträge entgegen, über die er mit dem Namen der Berliner Firma quittierte. Die Besteller erhielten das Kattengitt gemäß ihrer Aufträge zugelandt. Daselbst hatte aber nicht die angepriesene Wirkung, weshalb verschiedene Beschwerden bei der Berliner Firma von Bestellern erhoben wurden. Die Firma wies diese Beschwerden als unberechtigt zurück, da sie nach ihrer Angabe die fragliche Lieferungen nicht ausgeführt und sie weder durch einen Reisenden namens Kehor noch Adelmann die süddeutschen Städte habe besuchen lassen. Gegen den angeblichen Reisenden der Firma wurde daraufhin Anzeige erstattet. Der Polizei gelang es bald, denselben habhaft zu werden und auch festzustellen, daß er selbst das „Kattengitt“, ein gefärbtes Wasser, fabriziert und den Bestellern geliefert hatte. Das Gericht verurteilte den 29jährigen Angeklagten, der ein sehr bewegtes Leben hinter sich hat und in Oesterreich schon gerichtlich bestraft wurde, wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 1 Jahr Gefängnis.

Ein hiesiges Schuhgeschäft erhielt am 17. Februar von dem Sophienstraße 77 wohnenden Paul Kümmerle aus Freiburg den telegraphischen Auftrag, ihm mehrere Paar Stiefel zur Auswahl zuzustellen. Gleichzeitig wurde dem Geschäftsinhaber bedeutet, daß er dem Ueberbringer der Stiefel mit dem nötigen Kleingeld versehen solle, um auf 100 Mark herausgeben zu können, da er (Kümmerle) kein anderes Geld, als einen Hundertmarkschein habe. Diesem Auftrag gemäß wurde von dem in Frage stehenden Geschäfte gehandelt und dessen Ausläufer mit 6 Paar Stiefel und 80 Mark nach der Sophienstraße gelendet. Kümmerle wählte sich ein Paar Stiefel für 16.50 Mk. aus und forderte sodann den Boten auf, das Kleingeld auf den Tisch zu zählen. Der Ausläufer legte die ihm mitgegebenen 80 Mark hin, worauf Kümmerle dieselben an sich nahm mit dem Bemerkten, daß er im Nebenzimmer den Hundertmarkschein holen werde. Er verließ dann das Zimmer, aber nicht, um den Hundertmarkschein zu bringen, sondern um mit den 80 Mark zu verschwinden. Erst nach Verlauf mehrerer Monate konnte die Polizei des Schwimmlers habhaft zu werden. Schon mehrmals hat Kümmerle diesen Gaunertrip mit Erfolg angewendet. Für den hier in Szene gesetzten Coup erhielt er 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft, und 5 Jahre Ehrverlust.

Die wegen Diebstahls vielfach vorbestrafte Ehefrau Marie Kathfelder geb. Schmidt aus Roggbrunn mußte sich wiederum wegen Eigentumsvergehens vor dem Gericht verantworten. Sie hatte am 7. Mai aus der Wohnung der Witwe Klotz hier, bei der sie als Putzfrau beschäftigt wurde, ein Rabattspardbus mit 7 Mark Rabattmarken entwendet. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 5 Monate Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft.

Eine in Weh wohnende Frau Haas hatte die hier ansässige Kaufmann Witwe Emma Kiefer geb. Hoffmann aus Muggenshöpft beauftragt, ihr ein Dienstmädchen zu besorgen. Eines Tages schrieb die Kiefer an Frau Haas, sie habe für ein Mädchen namens Erna Stammler, das nach Weh könne, wenn ihm 15 Mark telegraphisch gesendet würden. Frau Haas schickte daraufhin die verlangten 15 Mark an die bei der Kiefer wohnende Stammler. Dem das Geld zustellenden Postbeamten gegenüber gab sich die Kiefer für die Stammler aus. Sie quittierte die Anweisung mit deren Namen, worauf ihr das Geld ausbezahlt wurde, das sie dann für sich verbrauchte. Da die Stammler in Weh nicht eintraf, zog Frau Haas Erfindungen ein, aus denen ihr klar wurde, daß sie betrogen worden war. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde die Kiefer heute mit 1 Monat Gefängnis bestraft.

Advertisement for 'Weißzahn's präp. Hafermehl' (Beste Kindernahrung). The ad features a logo with a woman and child, and text describing the product as a healthy, digestible food for children, made from high-quality oatmeal. It is recommended by doctors and available in pharmacies.

Large advertisement for 'Saison-Ausverkauf' (Season Sale) by H. Landauer. It offers a 10% to 50% discount on shoes. The store is located at Kaiserstrasse 183. The ad includes the phone number 10609.2.2 and the name of the shoe store.

Advertisement for 'Leder- u. Schuhmacherartikel' (Leather and Shoemaker's Goods) by Joseph Weil. It advertises a large stock of leather goods and shoes, with a focus on quality and variety. The store is located at Kronenstrasse 22 in Karlsruhe, with phone number 1971.

Advertisement for 'Eleg. Jagdwagen' (Elegant Hunting Car) by Leop. Schulz. It describes a high-quality hunting car with various features and options. The car is available for sale or lease, with contact information for Leop. Schulz in Lahr i. B.

Advertisement for 'Schuh-Bruders' (Shoe Brothers) repair shop. It offers shoe repair services, including sole replacement and resoling. The shop is located at Amalienstraße 25 a.

Advertisement for 'Bügelin' (Ironing) services. It offers professional ironing services for various types of fabric. The service is located at Strahe 17, 4. Stod., with phone number 931590.

Advertisement for 'Rentable Annahmestelle' (Rentable Reception Point). It offers a service for receiving and forwarding mail and packages. The service is located at the same address as the ironing service.

Advertisement for 'Wegerei- u. Wirtschaftlichkeits-Berparung' (Road and Economic Maintenance). It offers services for road maintenance and economic improvement. The service is located at the same address as the ironing service.

Advertisement for 'Weinhandlung mit Branntweimbrennerei' (Wine Shop with Distillery). It offers a variety of wines and spirits, along with distillery services. The shop is located at the same address as the ironing service.

Large advertisement for 'Spiegel & Wels' featuring a variety of clothing items. The ad lists prices for men's shirts, suits, and jackets. It also includes a list of prices for various items, such as 1.00, 1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 2.50, 3.75, 4.95, 6.25, 8.50, 5.00, 9.50, 12.50, 14.50, and 18.00. The ad is for a shop located in Karlsruhe.

